



# BRÜTTEN

## Mitteilungsblatt

20. Februar 1975 Nr. 51

### Zum ersten Mal an einer Gemeindeversammlung

Die Versammlung vom 13. Januar 1975 aus der Sicht einer Jungbürgerin

Der Gemeindepräsident hat mich ersucht meinen Eindruck von einer erstmals erlebten Gemeindeversammlung zu schildern.

Hier meine ungekürzten Ausführungen.

Was erwartet der Neuling von einer Gemeindeversammlung? Sie soll ein Mittel zur Verwirklichung einer echten Demokratie sein, d.h. der Einzelne soll die Möglichkeit haben, auf die Gemeindepolitik Einfluss zu nehmen und zwar nicht nur durch passives Handerheben oder Hand-Nichterheben sondern durch eine formulierte Stellungnahme, sodass eine Diskussion entsteht, in welcher Pro und Kontra für einen Entscheid sachlich gegeneinander abgewogen werden. Anhand dieser vorgetragenen Meinungen, die möglichst viele Aspekte beleuchten sollen, kann dann jeder seinen definitiven Entschluss fassen und in einer Abstimmung zum Ausdruck bringen.

Hat die Versammlung vom 13. Januar diesen Erwartungen entsprochen? Positiv hervorzuheben ist sicher, dass überhaupt Voten abgegeben wurden (es soll ja auch vorkommen, dass alle Anträge einfach diskussionslos angenommen werden). Trotzdem bin ich nicht mit dem Gefühl heimgegangen, dass an diesem Abend wirklich "Gemeindeentscheide" gefällt worden sind, sondern eher, dass einfach Gemeinderatsbeschlüsse noch sanktioniert wurden.

Die Behörde begründete zu jedem Traktandum die von ihr empfohlene Stellungnahme. Dabei bekam man eigentlich nur die Argumente zu hören, die behördeintern zur Annahme (Ablehnung gab es ja keine) des Antrags geführt hatten. So ist es relativ leicht, den Stimmbürger zu überzeugen, weil diese Argumente meist schon richtig sind und man die vielleicht ebenso stichhaltigen Gegenargumente gar nicht kennt (es ist ja praktisch immer so, dass Für und Wider ihre einleuchtenden Gründe haben. Es gilt dann nur abzuwägen, welche Seite schwerer wiegt). Es ist mir klar, dass die Behörden ein Interesse haben, ihre einmal gefassten Entscheide "durchzubringen", aber eigentlich sollten sie ja im Interesse des Volkes und nicht primär in ihrem eigenen handeln. Man kann natürlich einwenden, die Kehrseite eines Projekts zu zeigen, sei Sache der Gemeindemitglieder. Schliesslich bekommen sie ja eine Traktandenliste, in der sie sich informieren können, was an der Versammlung behandelt wird. Sie können sich die Probleme überlegen und eventuell Kritik am empfohlenen Standpunkt vorbereiten. Aber im allgemeinen bringt der Einzelne dem Gemeinderat recht viel Vertrauen entgegen: "der hat sich schliesslich eingehend mit der Materie befasst, wenn da keine Probleme aufgetaucht sind und keine Nachteile gesehen werden, wird die Sache schon in Ordnung sein."

Gerade dann finde ich es nicht ganz fair, dieses Vertrauen sozusagen zu missbrauchen und nur die eine Seite darzustellen, auch wenn der Brüttemer Gemeinderat in bezug auf seine grundsätzliche politische Ausrichtung ziemlich homogen sein mag, kann ich mir kaum vorstellen, dass seine Entschlüsse diskussionslos einstimmig gefasst werden. Die in diesen Diskussionen vorgebrachten Einwände wären eine wertvolle Bereicherung für die Meinungsbildung. Selbstverständlich ist es dann das Recht des Gemeinderates, diese Einwände mit seinen Begründungen zu entkräften zu versuchen. Gerechtigkeitshalber muss ich sagen, dass von der Seite der RPK Vorstösse unternommen wurden, auch eine andere Ansicht darzulegen. Ich meine, das Vertrauen in unsere Behörden könnte höchstens noch gestärkt werden durch das Gefühl, diese Behörden seien bemüht, uns umfassend zu informieren und uns eine möglichst selbständige Entscheidung fällen zu lassen.

Ausser dieser (ich will gerne zugeben, z.T. sicher ungewollten) Manipulation der Meinungsbildung wirkte sich auch das überlastete Programm und der daraus folgende Zeitdruck etwas negativ aus. Es ist ganz klar, dass unter diesen Umständen Aeusserungen, die nicht in direktem Zusammenhang mit den vorliegenden Traktanden stehen - aber durchaus diskussionswürdig wären - einfach übergangen werden müssen.

Zusammenfassend möchte ich sagen: die Möglichkeit zu wirklich freier Meinungsbildung ist sehr beschränkt, z.T. auch dadurch, dass der Abend unter Zeitdruck gelitten hat.

Nun glaube ich, dass bei einer Gemeindeversammlung in der heutigen Form relativ wenig an dieser Tatsache geändert werden kann. Ich finde es z.B. auch ungünstig, dass sofort nach der Diskussion abgestimmt werden muss. Man hörte gewisse Argumente zum ersten Mal (es hat ja keine Orientierungsversammlung stattgefunden und die Zeit von der Veröffentlichung der Traktandenliste bis zur Versammlung war zu kurz, um eventuelle Partei- oder sonstige Zusammenkünfte zu organisieren). Man sollte sich neu auftretende Aspekte gründlich überlegen können.

Ich möchte deshalb (natürlich völlig unverbindlich) einen Vorschlag machen für eine Gemeindeversammlung, die vielleicht eher zu meinem am Anfang postulierten Ziel führen könnte:

eine Orientierungs- und Diskussionszusammenkunft, in welcher die einzelnen zuständigen Behördemitglieder kurz die nötigen Aufschlüsse über ihr Traktandum geben (eine Traktandenliste sollte aber trotzdem mindestens eine Woche vorher verschickt werden) und ihre Argumente dafür und dagegen vorstellen. Selbstverständlich können sie ihre eigene Meinung dann propagieren, aber der Gemeinderat soll nicht gesamthaft, in seiner Funktion als Behörde, zum voraus eine Stellungnahme bekannt geben, sondern die übrigen Gemeinderatmitglieder sollen sich einfach als Stimmbürger wie jeder andere an der anschliessend eröffneten Diskussion beteiligen.

Eine Abstimmung erfolgt ca. eine Woche später, wobei man das durch Urnengang erledigen könnte

(zwei Versammlungen in so kurzer Zeit wären unzumutbar und an der zweiten Veranstaltung träten in einer Diskussion auch kaum wesentlich neue Punkte zutage. Den Stimmzetteln beiliegend soll jetzt eine Stellungnahme des Gemeinderats, die auf Grund der Versammlung ausgearbeitet wurde, verschickt werden.

So hätte die Gemeinde sicher weniger das ungute Gefühl, vor praktisch schon gefassten Entscheidungen zu stehen, und die Behörden könnten sich in ihren Beschlüssen mehr vom Volk getragen fühlen (auch ein Behördenmitglied könnte seine Meinung einmal auf Grund eines Votums aus der Gemeinde ändern; bei einer der Versammlung vorangehenden Stellungnahme ist das aber unmöglich oder zumindest ohne praktische Konsequenzen).

Das alles sind möglicherweise sehr naive Vorstellungen einer politisch (und sei es auch nur gemeindepolitisch) völlig Unerfahrenen und Unbelasteten. Die Herren Gemeinderäte werden vielleicht milde lächeln über derartig idealistische, aus irgendwelchen mir unbekanntem Gründen unverwirklichte Ideen.

Aber da ich schon um eine Stellungnahme gebeten worden bin, habe ich meine Gedanken eben offen aufgeschrieben.

Zum Schluss möchte ich doch noch sagen, dass es mich gefreut hat, dass man sich für die Ansicht der Jungbürger interessiert (leider kann ich diesen Artikel nur mit meinem Namen unterschreiben, die anderen denken vielleicht anders darüber).

Ich darf auch aus den Worten, die uns am Abend des 13. Januar begrüsst haben entnehmen, dass man im Gemeinderat offen wäre für Diskussion, Anregung und Kritik. Es soll auch nicht der Eindruck entstehen, dass ich nur negatives gesehen habe an jener Versammlung. Wie schon am Anfang gesagt, hat immerhin eine Diskussion stattgefunden und ich glaube, die Einrichtung der Gemeinde hat, besonders wenn sie so klein ist wie Brütten, die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der echten Demokratie. Man muss diese Voraussetzungen nur ausnützen!

Abschliessend möchte ich nochmals danken für die Einladung zur Versammlung und zum anschliessenden Imbiss und nicht zuletzt für das bekundete Interesse an der Meinung der Neuaufgenommenen. H.B.

---

SVP/BGB Ortspartei Brütten

Generalversammlung

Am 4. Februar trafen sich die - leider nicht sehr zahlreich vertretenen - Mitglieder der SVP/BGB Mittelstandspartei Brütten zu ihrer Generalversammlung. Selbst eine massive Erhöhung der Mitgliederbeiträge konnte eine flüssige Abwicklung der statutarischen Geschäfte nicht verhindern. Mit je drei Aus- und Eintritten bleibt der Mitgliederbestand unverändert.

Das Tätigkeitsprogramm für das Jahr 1975 sieht unter anderem vor, bei Bedarf öffentliche Orientierungsversammlungen über aktuelle, zur Abstimmung gelangende Gemeindeprobleme zu veranstalten. Selbstverständlich werden dann keine "Gemeinderatsprobleme", die dieser selbst lösen und entscheiden kann, zur Sprache kommen, was nichts mit "Uebergangenwerden" zu tun hat, sondern Vertrauen in die von uns gewählten Behördevertreter dokumentiert.

Anschliessend wurde Gemeindepräsident Hans Baltensperger als Kantonsratskandidat zu Handen der Delegiertenversammlung der Bezirkspartei nominiert. Leider wurde inzwischen eine andere Auswahl getroffen, was wir aufrichtig bedauern, wäre er doch der richtige Mann gewesen, um unsere Anliegen höheren Orts zu vertreten.

Aus dem "Weinländer" J.

---

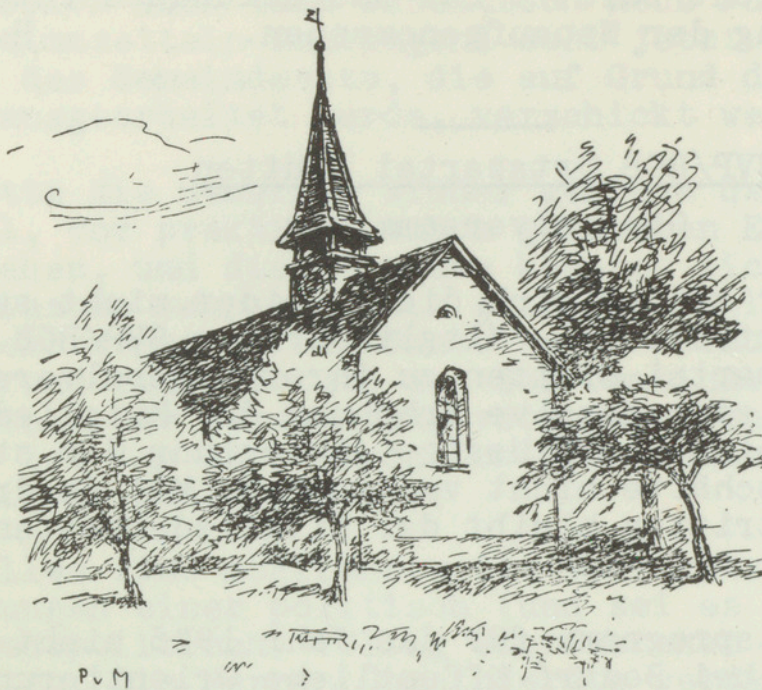
Voranzeige:

Dienstag, den 18. März 1975, 20'00 Uhr findet im Restaurant Sonnenhof ein öffentlicher Vortrag mit anschliessender Diskussion statt.

Thema: Die Staatsfinanzen und ihr Zusammenhang mit dem Gemeindehaushalt.

Referent: Herr W.Haegi, Kantonsrat, Bachenbülach

Veranstalter: SVP/BGB Mittelstands-Partei, Brütten



Kapelle Rikon

## Blick in die Umgebung

Wenn man mit der Bahn von Winterthur nach Zürich fährt, erblickt man, kurz vor der Station Effretikon auf der rechten Seite eine hübsche einfache Kapelle. Aus der Geschichte der Kapelle erfahren wir, dass ihr Ursprung ins achte Jahrhundert zurückreicht und dass sie dem St. Stephan geweiht war. Wie fast alle frühmittelalterlichen Kapellen, war auch diejenige von Rikon mit Wandmalereien geschmückt. Die Fresken kamen bei der Renovation von 1920 unter der Mauertünche zum Vorschein. Sie zeigten Darstellungen aus dem Leben Jesu, sind aber heute nur noch teilweise erhalten.

Noch heute dient sie Effretikon als Gotteshaus; für die sonntäglichen Jugendgottesdienste, gelegentliche Gottesdienste am Sonntagabend, Trauungen und Abdankungen ("Aus der Winterthurer Landschaft", P.v.Moos)

---

## Plauderei über Bauernhäuser

Auf Einladung der Natur- und Heimatschutzgruppe Brütten erzählte am 27. Januar Herr M. Siegrist, Präsident der Heimatschutzgruppe Winterthur und Inventarisator der Bauernhausforschung über sein Arbeitsgebiet, unsere alten Bauernhäuser. Er schilderte in seinem mit zahlreichen Bildern illustrierten Vortrag die verschiedenen Grundtypen der bäuerlichen Bauten: Das Blockhaus der Nadelholz-Gegenden, die Ständerbauten in ihrer Entwicklung zum immer reicher gestalteten Riegelhaus, die Trotten des Weinlands und die mit grossem handwerklichen Können erstellten Getreidespeicher. Mit Ueberzeugung setzte sich Herr Siegrist für die Erhaltung dieser Zeugen einer wertvollen bäuerlichen Baukultur ein und verstand es, anhand vieler Beispiele den Zuhörern die Schönheiten dieser Bauwerke näher zu bringen. Er wies aber auch darauf hin, dass eine heutige landwirtschaftliche Siedlung anders aussehen müsse als früher. Während vor hundert Jahren auf einem Hof von 20 Hektaren 14 Arbeitskräfte beschäftigt waren und Unterkunft brauchten, bewirtschaften heute noch zwei Leute dieselbe Fläche und erzielen erst noch einen viel höheren Ertrag.

Im Zug der Entwicklung der modernen Landwirtschaft werden immer mehr alte landwirtschaftliche Gebäude nicht mehr für ihren ursprünglichen Zweck gebraucht. Für diese Gebäude gilt es, sinnvolle neue Nutzungen zu finden, die ihre Erhaltung ermöglichen. Dass ein neuer, die Bauordnung voll ausnützender Wohnblock eine höhere Rendite abwerfen kann als ein ungebautes Bauernhaus, in dessen Stuben und Kammern schon einige Generationen gross geworden sind, ist nicht zu bestreiten. Ob unseren Nachkommen dereinst aber unsere heutigen Bauten ebenso gut gefallen wie uns die alten bäuerlichen Gebäude darf zu Recht bezweifelt werden. Deutlich kamen diese Gedanken bei einigen eindrücklichen Bildern des Referenten zum Ausdruck, die in krassem Gegensatz Neu und Alt nebeneinander zeigten. An und für sich können zweckmässige Bauordnungen einen gewissen Schutz für erhaltenswerte Dorfbilder bieten. Es wurde aber mehrmals darauf hingewiesen und mit Beispielen erläutert, dass eine Bauordnung nur so gut sei, wie die Behörde die sie anwende. Daraus ergeben sich auch die Möglichkeiten

des einzelnen Bürgers, dem an der Erhaltung der historischen Bauten gelegen ist: Er kann in persönlichem Kontakt mit den Behörden seine Meinung vertreten, er kann für Bauordnungen und Zonenpläne eintreten die dem Alten eine Ueberlebenschance geben, und er kann, nicht zuletzt im Kreise von Natur- und Heimatschutz-Organisationen diese Ziele unterstützen.

---



Die Vignette des Monats  
Das Gleichnis vom reichen und armen Mann  
Lukas 16,19.20

## Weltgebetstag der Frauen

Freitag, 7. März 20 Uhr  
in der katholischen Kirche Grafstal

Frauen der koptischen Kirche Aegyptens haben uns dieses Jahr die Liturgie verfasst unter dem Wort: "Zur Einheit bestimmt." Wir laden die reformierten und katholischen Frauen von Brütten herzlich ein, zusammen mit den Frauen von Lindau, Winterberg und Grafstal an der schlichten Abendfeier teilzunehmen. Wir treffen uns alle, mit und ohne Auto, um 19.40 bei der Post Brütten.

Die Kollekte ist für Bildungsarbeit unter den Frauen unserer Gastarbeiter bestimmt.

---

### Veranstaltungen/Termine F e b r u a r / M ä r z

- heute Handarbeits-Examen, Schulhaus Chapf, 1400  
Vortrag "Notfälle", Schulhaus Chapf, 2000
- Sa. 22.2. Jugendcenter, altes Schulhaus ab 1930
- So. 23.2. Abendgottesdienst über Taizé, 2015
- Di. 25.2. Bibelabend, Kirche, 2015
- Fr. 28.2. Einreichung Steuererklärung ohne Verrechnungssteuer
- So. 2.3. Eidgenössische und kantonale Abstimmungen
- Mi. 5.3. "Stubete", Sonnenhof, 1400
- Fr. 7.3. Weltgebetstag der Frauen, kath. Kirche Grafstal, Abfahrt ab Post Brütten 1940
- Di. 11.3. Bibelabend, Kirche 2015
- So. 16.3. Gemeindetag in der Turnhalle Chapf:  
Familiengottesdienst 0930, anschliessend Mittagessen, Bazar
- Di. 18.3. Vortrag "Staatsfinanzen", Sonnenhof, 2000
- Mi. 19.3. Altersnachmittag, Sonnenhof, 1400
- Sa. 22.3. Jugendcenter, altes Schulhaus ab 1930
- So. 23.3. Palmsonntag, Konfirmation, 0930
- So. 30.3. Ostern, Beginn des Gottesdienstes auf dem Friedhof 0930
- Mo. 31.3. Einreichung Steuererklärung mit Verrechnungssteuer
-

## Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Mit dem Anwachsen der Einwohnerzahlen wird der Raum im Zivilstandsamt Brütten knapp. Darum hat der Gemeinderat beschlossen, dass die Familienbüchlein nicht mehr beim Zivilstandsamt hinterlegt werden. Die hinterlegten Familienbüchlein werden in nächster Zeit den Eigentümern zur Aufbewahrung zugestellt. Immerhin ist darauf hinzuweisen, dass sie sorgfältig aufzubewahren sind. Es ist beim Wegzug der Gemeinderatskanzlei des neuen Wohnortes vorzulegen. Änderungen im Zivilstand, Geburten und Todesfälle sind vom Zivilstandsamt darin eintragen zu lassen.

Der Steuerfuss des kath. Kirchengutes (Illnau-Lindau) ist nach Mitteilung der kath. Kirchenpflege auf 14 % festgesetzt worden.

Der Jahresbericht der Feuerwehr Brütten wird abgenommen und bestens verdankt. Nach den Berichten der Kassensturzabgeordneten sind alle Kassen geprüft und in Ordnung befunden worden. Gemeinderatskanzlei

---

### Hundebezeichnung 1975

Ab sofort bis zum 1. April 1975 sind alle auf dem Gebiet der Gemeinde Brütten gehaltenen Hunde im Alter über 6 Monate (Stichtag 1.4.74) auf der Gemeinderatskanzlei anzumelden. Gleichzeitig wird dort das neue Hundezeichen gegen Entrichtung der Abgabe von Fr. 54.-- abgegeben.

Bei der Anmeldung ist für jeden Hund ein Impfzeugnis vorzuweisen, das bezeugt, dass Ihr Hund in den letzten 2 Jahren gegen Tollwut geimpft worden ist. Die alten Zeichen verlieren am 31. März ihre Gültigkeit. Für verspätete Anmeldungen ist die Einschreibegebühr neuerdings um Fr. 7.-- erhöht worden.

Wer geltend machen will, dass sein Hund von der Abgabe befreit sei, hat die nötigen Unterlagen vorzulegen. Der Hund ist gleichwohl zur Aufnahme in das Verzeichnis anzumelden.

Wer eine Ermässigung der Abgabe beanspruchen will, hat dem Gemeinderat bis zum 10. März ein schriftliches

Gesuch einzureichen und die Gründe anzugeben. Bereits in den Vorjahren eingereichte Gesuche verlieren ihre Gültigkeit und müssen erneuert werden.

Der Gemeinderat

---

### Gesundheitsbehörde Brütten

Leider möchte Schwester Hanni von ihrem Amt als Gemeindeschwester in unserem Dorf auf Mitte Jahr zurücktreten. Wir bedauern diesen Rücktritt ausserordentlich, hat es doch Schwester Hanni während ihrer Tätigkeit in Brütten verstanden, sowohl bei den Patienten wie bei der ganzen Dorfbevölkerung grosses Vertrauen zu schaffen.

Damit die Krankenpflege auch weiterhin gewährleistet werden kann, suchen wir auf 1. Juli -oder früher- eine neue Gemeindeschwester. Je nach Wunsch kann diese Anstellung voll- oder halbamtlich sein. Auch die übrigen Anstellungsbedingungen können weitgehend den Wünschen angepasst werden.

Wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis eine Krankenschwester mit entsprechender Ausbildung kennen, welche Lust hätte, in unserer Gemeinde diese anspruchsvolle und vielseitige Stelle zu übernehmen, so wären wir Ihnen für einen entsprechenden Typ sehr dankbar. Alle weiteren Auskünfte erteilt der Präsident der Gesundheitsbehörde Brütten, Adolf Baltensperger, Unterdorfstrasse, Tel. 30 11 29.

---

### Staats- und Gemeindesteuern

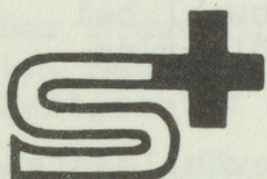
#### Haupteinschätzung für das Steuerjahr 1975

Haben Sie beachtet, dass dieses Jahr alle Steuerpflichtige für Staatssteuer und Wehrsteuer neu eingeschätzt werden? Die Aufforderung zur Einreichung von Steuererklärungen und Verrechnungsanträgen ist im Amtsblatt und in den Tageszeitungen veröffentlicht worden. Die Formulare sind den Personen, deren Steuerpflicht bekannt ist, zugestellt worden. Wer kein Formular erhalten hat, muss dieses beim Gemeindesteueramt verlangen.

Wenn Sie die Erklärung möglichst rasch ausfüllen und einreichen, helfen Sie mit, den grossen Arbeitsanfall auf die ganze Einreichungsfrist zu verteilen. Dafür sind wir Ihnen dankbar.

Beachten Sie bitte die den Steuererklärungsformularen beigegebenen Wegleitungen und vor allem auch die neuen Ansätze für die Abzüge, damit Sie in den vollen Genuss der Steuererleichterungen kommen.

Das Gemeindesteueramt



## A b e n d u n t e r h a l t u n g

1. März 1975 20.00 Uhr  
in der Turnhalle "Chapf"

Liebe Samariterfreunde,

Dürfen wir Sie auf unsere Abendunterhaltung aufmerksam machen !

Mit dem Volksstück "Dr Alkoholtüfel" in drei Akten von Henry Caron, einer grossen Tombola und Tanz möchten wir Ihnen ein paar nette Stunden bereiten.

Wir freuen uns, wenn Sie sich diesen Abend reservieren könnten, und heissen Sie herzlich willkommen.

Wer die Abendvorstellung nicht besuchen kann, hat Gelegenheit zusammen mit den Kindern am interessantesten Theaterstück teilzunehmen. Mit freundlichen Grüssen  
Samariterverein Brütten

---

Die Ausgabe Nr. 52 wird am 21. März 1975 erscheinen. Es wird gebeten, die Beiträge bis spätestens am Donnerstag, den 13. März, zur Verfügung zu stellen.